

Besuch aus Palästina vom 22.-30.10. 2015

Bereits zum zweiten Mal besuchten 10 Schülerinnen und Schüler der Latin Patriarchate School aus Zababdeh (Bezirk Jenin) gemeinsam mit ihrer Deutschlehrerin und einem weiteren begleitenden Lehrer Bielefeld. Organisiert wurde der Austausch durch die Bielefelder Nahost-Initiative in Kooperation mit dem Helmholtz-Gymnasium und dem Gymnasium Bethel. Die Kinder waren daher an beiden Schulen willkommene Gäste und wurden von ihren Gastfamilien nach einer über 28-stündigen Anreise müde, aber glücklich in Empfang genommen.

Um den Gästen einen ersten Eindruck von unserer Stadt zu vermitteln, stand nach dem Unterrichtsbesuch in den beiden Schulen am Nachmittag eine Stadtführung in englischer Sprache auf dem Programm. Die Schülerinnen und Schüler staunten dabei nicht nur über die Bauweise unserer Häuser und Kirchen, sondern vor allem auch über die mittlerweile bunt gefärbten Laubbäume, die ihnen so fremd und riesig erschienen. Nebenbei ergab sich natürlich auch die Gelegenheit, sich bei ersten längeren Gesprächen näher kennenzulernen, was in einem gemeinsamen Abend am Helmholtz-Gymnasium vertieft werden konnte. Die Gäste stellten dabei Zababdeh vor und gaben einen Einblick in das Leben in Palästina.

Das Wochenende gehörte dann den Familien mit einem Ausflug zum Hermannsdenkmal, den Externsteinen und für einige auch auf die Oetker-Eisbahn und die Kirmes an der Radrennbahn.



Höhepunkt des Austausches war jedoch die zweitägige Fahrt nach Berlin, wohin auch drei Schülerinnen vom Helmholtz-Gymnasium ihre Austauschpartner begleiten durften. Neben den ‚typischen‘ Sehenswürdigkeiten wie dem Brandenburger Tor und der Reichstagskuppel, stand auch die Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte auf dem Programm. So besuchten die Palästinenser nicht nur die Mauer-Gedenkstätte an der Bernauer Straße – die sie doch sehr an die Mauer vor der eigenen Haustür erinnerte – sondern auch das Holocaust-Mahnmal und das jüdische Museum, um am Ende auf einer Spreefahrt Abschied von Berlin zu nehmen.



In den letzten beiden Tagen stand dann noch einmal die Schule im Vordergrund und viel zu schnell ging die gemeinsame Zeit zu Ende. So entwickelte sich auch der Wunsch nach einem Gegenbesuch, auch wenn dieser aufgrund der politischen Lage in Palästina zurzeit kaum zu erfüllen ist. Bleibt zu hoffen, dass die neu geschlossenen Freundschaften die geopolitischen Hürden überwinden helfen.

S. Puissant